



Überhängende Abrisse, Steilkanten

Nest mit Weitblick

Senkrechte Flächen nutzen

Einige Arten nisten in den senkrechten Wänden von Abbruchkanten, Uferhängen, Lehmmauern, Sandwänden etc. Das kann eine besonnte Stelle an einem Flussufer sein, eine Abbruchkante in einem Kieswerk, ein Sandsteinfels, ein Rutschhang etc. Beliebte sind auch die auslaufenden Neigungen am Fuss solcher Kanten, die für Erdnister von grosser Bedeutung sind.

Solche Strukturen sind oft verdeckt von Bewuchs oder einer Humusschicht, die man leicht freilegen und so die Strukturen als Nistplätze wieder zugänglich machen kann.

In den Hohlräumen, kleinen Spalten oder in verlassenen Nestern solcher Kanten nisten oft hohlräubewohnende Wildbienen. Beispielsweise hat die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) – eine frühe Bestäuberin für Obstkulturen – eine grosse Vorliebe für Sandwände, wo sie die verlassenen Nester von Frühlings-Pelzbienen (*Anthophora plumipes*) nutzt. Hohlräume in solchen Kanten sind auch beliebte Schlafquartiere von Wildbienen; einige Männchen können sogar Abend für Abend an den selben Ort zurückkehren.

Im Siedlungsraum können sich solche Nistplätze in altem, mürbe gewordenem Gemäuer oder Lehmverputz etc. finden und sollten erhalten werden. An gut besonnten (und durch ein Vordach geschützten) Hauswänden kann man Trockenmauern, mit Sand gefüllte grosse Pflanztröge anbringen etc.: Je grösser die Fläche, desto attraktiver.

Auch kleine Abstechkanten (→ **Randkanten**) sind umso wichtiger, weil es immer weniger solcher lehmverputzter Wände gibt.

Sandgruben nicht auffüllen

Die Steilwände von Sandgruben gehören zu den wertvollsten Nistplätzen für steilwandbewohnende Wildbienen. Hier ist es besonders problematisch, wenn sie nur als «Wunden» in der Landschaft wahrgenommen und aus lediglich wirtschaftlichen Gründen mit Müll und Schutt aufgefüllt oder durch eine Humusschicht geschlossen werden. Solche Gruben (auch kleine) sollten als Lebensraum für Tiere – insbesondere als Nistplatz für Wildbienen – erhalten bleiben.

Ungeeignet: Steingefüllte Drahtgitter-Gabione

Steingefüllte Gabione sind ein Trend, doch sie eignen sich als Nistplatz für Wildbienen nicht, da bei Regen alle Bereiche nass werden. Wildbienen brauchen jedoch kleine, enge Spalten, die gut geschützt sind und trocken bleiben.

BEISPIELE



Schachtring gefüllt mit Sand. (Leutwil)



Offene Kante am Strassenrand. (Oteltingen)



Sandwand mit Steinen befestigt. (Papilorama)



Abbruchkante im Wildbienengarten.

Landwirtschaftliche Gebäude

Alte Gebäude und Gemäuer enthalten oft sehr wertvolle, mürbe gewordene Stellen aus Lehm, Sandstein etc. sowie viele Ritzen und Hohlräume für Wildbienen und viele weitere Tierarten wie Fledermäuse, Vögel etc. Werden sie saniert oder abgerissen, gehen viele wertvolle Lebensräume verloren. Auch hier sollte erst eine Bestandsaufnahme der Arten gemacht werden.

ANLEITUNG

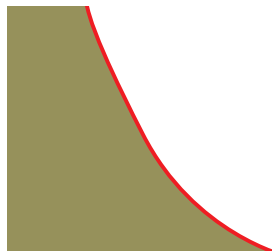
Anlegen

Auf das Abreißen oder Sanieren von alten Kanten wo immer möglich verzichten und Bestandsaufnahmen machen lassen. Wo Gemäuer nur aus optischen Gründen verputzt wurden, kann der Verputz je nach Situation wieder entfernt und so der Nistplatz wieder zugänglich gemacht werden.

Beim Abstechen einer neuen Wand darauf achten, dass sie oben überhängend ist und so die oberen Teile der Wand immer trocken bleiben:



Überhängend, so dass regengeschützte Bereiche entstehen



Kante, die dem Regen voll ausgesetzt ist

Doch auch hier gilt: je vielfältiger die Kanten, desto attraktiver und wertvoller für verschiedene Arten von Wildbienen.

Beachten

Beim Abkanten darauf achten, das dahinterliegende Nester möglichst nicht zerstört werden: Es kann sein, dass man während der Wintermonate keine Nester sieht, solche aber bestehen: Deshalb soll so viel wie nötig aber so wenig wie möglich abgetragen werden.

Werden Steilwände neu gebaut, ist auf geeignetes Substrat zu achten: Das Wandsubstrat ist geeignet, wenn es sich mit dem Fingernagel abschaben lässt. Anlocklöcher sind nicht wirklich nötig oder wenn, dann nur einzelne: Diese Arten wollen selber graben und halten nach intakten Stellen Ausschau.

Neu angelegtes Material gut prüfen: Beispielsweise ist «Schlemmsand» für Erdnister horizontal oft gut geeignet, aber vertikal verbaut für Steilwand-Bewohner zu fein, weil er leicht herabrieselt. Gerade bei grossen Strukturen lohnt sich vorab ein Test an einer kleinen Fläche.

Pflegen

Von Bewuchs freihalten; speziell überhängende, beschattende Pflanzen vermeiden sowie das Zuwachsen des Fusses der Kante.

PFLANZEN

Als Nahrung für diese Arten sind besonders beliebt:

- Lungenkraut
- Beinwell
- Rainfarn
- Efeu
- etc.



Wertvolles Gemäuer hinter dem Verputz. (Chur)



Sandstein Buckel-Seidenbienen-Nestern. (Mont Vully, FR)



Wand mit Lehm und Sandstein. (Wahlen, BL)



Abbruchkante vom Trockenmauerbau. (Vogelrüti AG)



Eine alte Grube wurde freigelegt und ist wieder ein beliebter Nistplatz. (Bannholz, Naturpark Gantrisch BE)



Sandsteinmolasse-Wand am Wanderweg. (Vully, FR)